

Törnbericht 17.5. – 29.8.2025 Neustadt i.H. - Helsinki - Neustadt

(HaJo mit Najad 332 „Lorbass“)

Törnidee:

Nach Besuch der skandinavischen Hauptstädte Stockholm (2023) sowie Kopenhagen und Oslo (2024) stand 2025 ein Törn durch die Alands nach Turku als ehemaliger finnischer Hauptstadt und Helsinki auf meinem Plan. Auf die Åland-Inseln hatte ich 2023 von Stockholm aus aufgrund eines Impulses meiner Tochter einen allerdings wenig vorbereiteten Abstecher nach Mariehamn unternommen – diesmal wollte ich die Schärenwelt näher kennenlernen.

Bei der **Törnvorbereitung** ging es um

- das Boot selbst (u.a. Überholung Unterwasserschiff bei Fa. Wrede w/dicker, tlw. abblättern der Antifouling-Schichten [keine Osmose], Austausch Funkgerät zwecks zusätzlichem Bedienteil im Cockpit und gleichzeitigem Ersatz des defekten AIS-Empfängers, umfangreiche Motorwartung),
- die nautische Vorbereitung (aktuelle Seekarten auf Papier und elektronisch [Plotter + Tablet], Hafenhandbücher sowie versuchsweise Mitgliedschaft im Svenska Kryssarklubben zur Nutzungsmöglichkeit der blauen Ankerbojen des Clubs in Schweden,
- die Erstellung eines detaillierten Törnplans (mit mind. einem Puffertag/Woche und Hafentagen an interessanten Orten), um sich jeweils auf Wochenbasis mit Mitseglern zu festen An- und Abreisehäfen und -tagen verabreden zu können.

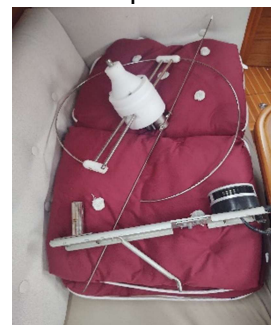
Törnverlauf (Track s. sep. Datei):

Der finale Plan enthielt Lücken für die Strecken Bornholm – Kalmar auf dem Hinweg und Bornholm – Neustadt auf dem Rückweg. Dann musste der erste Mitsegler Neustadt – Bornholm krankheitsbedingt kurzfristig absagen. Insofern stellte ich mich mental darauf ein, es jetzt doch einmal mit dem Einhandsegeln zu versuchen und in den Häfen jeweils auf helfende Hände zu hoffen. Am Ende sprang für den Start ein Ehepaar aus meinem ehemaligen Club ein (Neustadt – Kalmar) und später für die letzte Rücktour Mitsegler Christoph, der bereits auf der Strecke Sandhamn(Stockholmer Schären) – Helsinki zugesagt hatte. Also wird Einhandsegeln erst einmal verschoben...

Auch wenn Mitsegler i.d.R. fixe Termine und Häfen bedingen und damit die eigene Flexibilität eingeschränkt wird, ergeben sich aus den Gesprächen miteinander oft neue Perspektiven und Ideen über das Segeln hinaus - was ich sehr schätze.

Nicht ganz unerwartet verläuft auch 2025 nicht immer alles 100%ig nach Plan:

- Erst Anfang Juli in Helsinki erreicht uns der Sommer und erlaubt das Tragen kurzer Sommerbekleidung und Verzicht auf Einsatz von Heizlüfter oder Standheizung
- Trotz vergleichsweise geringen Tiefgangs von 1,6m bleibt eine leichte Grundberührung (bei 1.5kn) beim Anlegen im leeren Hafen in Keistio/FIN Mitte Juni wg. im Winter verschobenem und nicht rejustiertem Schwimmsteg nicht aus, zumal die Flachstelle im finn. Hafenhandbuch so nicht verzeichnet war
- Unfreiwilliger Test (m)einer Schwimmweste beim Reinigen des stark verschmutzten, erstmalig eingesetzten eigenen Heckankers in Utö/S. Auf der Badeplattform am Heck stehend mit dem 10kg Anker nebst Kettenvorlauf in den Händen führte der spontane Griff zur Badeleiter bei rückwärts laufendem Boot nicht zur Sicherstellung des eigenen Gleichgewichtes, da die Badeleiter aus Sicherheitsgründen nicht angebunden ist (aus dem Wasser dafür abklappbar). Dank Ersatzpatrone und -auslöser sowie geduldiger Falterei war die Weste später wieder einsetzbar.
- Einsatz des Handfunkgerätes kurz vor Törnende. Durch Abbruch des Haltebleches für den Geräteträger mit Positions-/Ankerlicht sowie VHF/Radio/TV-Antenne am Masttopp und anschließend



schrittweise Abriss der entsprechenden Kabel bei dem Wellengang gegenan konnte das eingebaute Funkgerät nicht mehr eingesetzt werden. Mit Glück im Unglück verhakte sich beim letzten Kabelabriss die TV-Antenne am Achterstag und der komplette Geräteträger rutschte von oben auf die Persenning der Kuchenbude herunter, ohne Verletzungen oder grobe Beschädigungen zu verursachen.

Törnabschnitte und Mitsegler (insges. 1.855,4 sm)

(Fettgedruckte Ortsnamen = s. naheliegendes Fotomotiv)

17.5. – 31.5.25 Hilka und Klemens (PYC) 331,3 sm

Die beiden hatten sich erfreulicherweise entschieden, für den krankheitsbedingt ausfallenden Mitsegler einzuspringen und mich die komplette Strecke bis Kalmar zu begleiten. Die ersten Tage liefen noch nach Planung (Neustadt-Burgstaaken-Gedser), aber starker Wind führte zu 2 Hafentagen in **Klintholm** (Ausflug zum



Leuchtturm und nach Stege).

Von dort ging es durch den Windpark Kriegers Flak bei anfangs wie vorhergesagt 4-5 Bft direkt nach Ystad (59sm) ohne die ursprüngl. geplan-te Zwischenstation Gislövs läge. Ein Regengebiet vor Ystad zwang uns zum kompletten Einholen des Groß-segels und Reffen der Fock auf kurzzeitig Badehandtuch-größe. Am nächsten Tag ging es unter Auslassung des ursprünglichen Zwischenziels Bornholm weiter nach Simrishamn und von dort auf „meine“ Trauminsel **Tärnö**, wo der Winter



den kleinen Privathafen zerstört hat und man nur noch am Wasserwanderplatz festmachen kann. Auch hier wetterbedingt einen Ruhetag mit einem Inselrundgang verbracht, bevor es in kürzeren Schlägen über Karlskrona/Dragsö, Sandhamn und Bergkvara pünktlich zum anstehenden Crewwechsel nach Kalmar ging. Besonderes Erlebnis dabei der Versuch, die Hasslöbron-Drehbrücke zu einer vollen Stunde nach tel. Anmeldung zu passieren. Unsere Anrufe unter der auch angeschlagenen Nummer werden nicht angenommen, aber der schwedische Skipper einer ebenfalls kreisenden Segelyacht kannte noch eine andere Telefonnummer! Dank seines Anrufes können wir dann nach 2 Std. Warten weiterfahren.



Positiv: Wir konnten sehr viel segeln, nutzen ab Ystad angesichts des meist mehr als 4 Bft wehenden Windes die von Matthias (s.u.) überlassene kleinere Fock (Genua Delanta 80), da mit der eigenen gerefft nur schlecht Höhe gelaufen werden konnte. Regenzeug war temperatur- und niederschlagsbedingt permanent notwendig; der Aufenthalt in Salon und Koje wurde durch den von beiden vorsorglich mitgebrachten Heizlüfter angenehm (und Verzicht auf Nutzung Standheizung möglich). Bei zunehmendem Nebel wurde der Abschnitt in den inneren Schären von Karlskrona in den Kalmarsund bei plötzlich nicht mehr aktivierbarem Radar herausfordernd, aber dank AIS und Plotter/Tablet am Ende problemlos bewältigt.

1.6. – 4.6.25 Hafentage Kalmar nutze ich zum Wäsche waschen, Lesen und Entspannen. Da in Schweden die Hauptsaison noch nicht begonnen hat, war der Hafen auch vergleichsweise leer (=keine Drängerei z.B. an den beiden Waschmaschinen/Trocknern ☺).



5.6. – 13.6.25 Ecki (PYC) 217,9 sm



Auch mit Mitsegler Ecki bleibt das Wetter eher kühl und mit kräftigem Wind, was uns beim ersten Zwischenstopp in Sandvik/Öland beim morgentlichen Ablegen richtig fordert (Seitenwind an Heckboje; einziges luvseitiges Boot hat vor uns abgelegt [war auch ein Kraftakt]). Dafür anschließend „Entschädigung“ beim Anlegen auf Idö, einem wunderschön gelegenen Hafen (mit Svenska Kryssarklubben-Rabatt) mit Restaurant auf der höchsten Erhebung – Traumblick beim Anlegebier! Auch für die weiteren Schläge (Fyrudden, Oxelösund, **Nynäshamn** und **Sandhamn**) bleibt Regen ein regelmäßiger Begleiter; der Segelanteil reduziert sich auf 54%. Interessant die Erfahrung in den inneren Schären, wenn bei tlw. hohen bewaldeten Felsen der



Wind fast ausbleibt, um nach der Abdeckung dann wieder ordentlich für Krängung und Vortrieb zu sorgen. Da wir den geplanten Puffertag in der Woche nicht nutzen mussten, bleibt ein Tag zur Erkundung des schwedischen

Regatta-Hotspots Sandhamn kurz vor Saisonstart, wo die Vorbereitungen noch laufen. Am Abreisetag von Ecki verlegen wir uns auf das gegenüberliegende, ruhigere und urigere **Lökholmen**.



14.6. – 1.7.25 Christoph (Balt.SV) 336,9 sm

Mit Christophs Eintreffen startet zeitgleich die Saison – ich bin froh, die Party vor dem großen Clubhaus des Königlichen Yachtclubs KSSS aus einer gewissen Entfernung zu hören. Wir tauschen angesichts der erwarteten Windverhältnisse die Fock wieder auf die größere aus, bevor wir dann einen langen Schlag (82sm) nach Mariehamn segeln (tlw.mit Gennaker, der allerdings zunächst unter Deck im Bergeschlauch entheddert werden musste). Im Osthafen verbringen wir einen Hafentag mit Ortsrundgang und Christoph spendiert einen neuen Bootshaken, da der an Deck im Bugbereich befestigte von einer Genuaschot in die See gehobelt wurde und – zeitlich begrenzt schwimmend – nicht wiedergefunden wurde. Dann tauchen wir über **Seglinge** und Keistio in die wundervolle



Aländer Schärenwelt ein. Passend dazu wird es langsam wärmer, wir werden stets freundlich begrüßt/behandelt und



sind oft (noch?) die einzigen Gäste aus Deutschland. Gleichwohl sind für mich die tlw. SEHR speziellen Sanitärverhältnisse auf den Inseln anfänglich eine Herausforderung.



Den nächsten Hafen Turku (Yacht Club) laufen wir zu Mittsommer an. Trotz vieler Reisen nach Skandinavien war dies für mich das erste Mal, zu diesem besonderen Festtag vor Ort zu sein – aber meine Erwartungen wurden enttäuscht: Viele Bootseigner verließen für private Feiern vor Anker oder auf Inseln den Hafen und wir waren praktisch unter uns. Auch in der Stadt war feiertagsbedingt wenig los, viele Geschäfte geschlossen. Vllt. nächstes Mal ein Anlauf zu Mittsommer in Schweden....

Weiterfahrt – tagesweise ggf abweichend vom Plan entschieden - über Stenskär (ebenfalls idyllische, kaum bewohnte Insel), Högsara (dort einen Tag eingeweht bei Regen und Wellen von achtern nach Winddrehung), Hangonkyla (4 Gastliegeplätze mit Heckbojen, aber nur 1 Platz davon mit nutzbarem Steg am Bug – Zumutung), **Jussarö** (trotz Erzabbau in Stollen unter dem Meer in den 60'ern und später tlw. militärischer Nutzung eine viel Natur bietendes Eiland),



Orslandet/Barösundet (dazu gelernt, dass auch 2 Boote dieselbe Heckboje nutzen können) Porkala/Dragesviken nach **Helsinki/Lauttasaari**.

Bei der Hafenwahl waren die Hafenhandbücher der finnischen Seepfadfinder sehr hilfreich.

Die Tage vor Christophs Abreise nutzen wir das jetzt(!) sommerliche Wetter



zum Stadtbummel und einen (empfehlenswerten) Ausflug zur Festunginsel **Suomenlinna**.



2.7.-8.7.25 Hafentage Helsinki nutze ich wieder zur Entspannung, Wäsche waschen (diesmal im Waschsalon in der Innenstadt, die ich mit dem Bordrad aufsuche; die clubeigene Waschmaschine im Hafen ist defekt. Zuvor besuche ich den in der Nähe zufällig entdeckten Friseur), Lesen, Entspannen, Spazieren gehen und komme auch mit dem aufgeschlossenen Liegeplatznachbarn aus Estland ins Gespräch, der das Vorgängermodell meines Bootes segelt. Die Finnen selbst habe ich eher zurück-

haltend erlebt.

9.7.25 – 23.7.25 Annika sowie tlw. Mahmoud 193,6 sm

Tochter Annika – über Jahre meine regelmäßigste Mitseglerin – bringt einen segelunerfahrenen Freund mit, der aus Gaza stammt und sich am ersten Abend noch nicht vorstellen kann, was Seekrankheit ist und wie man sie bekommen kann. Das ändert sich am ersten Segeltag nach Porkala, aber auch für uns liefern Schilderungen aus seiner Heimat



andere Perspektiven. Wie geplant verlässt uns Mahmoud am übernächsten Morgen von Orslandet aus und wir segeln weiter nach **Hanko**, diesmal den wesentlich besseren Öster-



hamn als den Hafen im Norden. Nach einem Hafentag – Annika nutzt alle Tage für Marathon-Trainingsläufe; ich begleite sie per Bordklapprad und lerne so immer das Hinterland etwas



kennen – laufen wir über Kasnäs, Korpoström (erstes Bad im Wasser, 21°C), Kökar/Sälsö (Ankern und Schwimmen), Degerby (letzter freier Platz mit 1.7m Tiefe, Boot 1.6m), Gränö (große Fähre begegnet uns in enger Kurve: Skipper gestresst, Tochter nicht; dann Ankern in



enger Bucht mit weiteren Liegern) in Mariehamn/Österhamn ein. Durch Ferienbeginn sind wir

eins der wenigen Segelbooten unter vielen, vielen Motorbooten, die die langen Nächte recht lautstark genießen. In der folgenden Nacht fehlt nach einem sehr lautstarken Wortgefecht nur wenig an



einer Schlägerei, weil ein Motorbootfahrer nach 24:00 Uhr nicht mehr die lautstarken Beats vom Boot gegenüber hören möchte.

20.7. – 9.8.25 Matthias und Gabi (PYC) 548,3 sm

zusätzlich an Bord. Nach einem Stadtrundgang und Kaffeepause im **Västerhamn** wird beschlossen, diesen mehr durch Segler angelaufenen, gemütlicher wirkenden Hafen anzusteuern (20sm!). Tatsächlich liegen hinter den



rustikal wirkenden Fassaden u.a. moderne Sanitäreinrichtungen. Auch stören die

regelmäßig verkehrenden Großfähren den Seglerhafen nicht: dies wird also mein künftiger Zielhafen in Mariehamn sein.

Ich starte von hieraus meinen Rückweg und wir segeln diesmal nach Graddö und damit einen deut-



lich kürzeren Schlag nach Schweden (38sm) als nach Sandhamn, das mich in der Hauptsaison nicht reizt. Am Ankunftsabend begleite ich Annika wieder bei einem Trainingslauf; am Folgetag reist sie



zurück nach Deutschland und ich segele mit Matthias + Gabi zu der anderen Trauminsel

Ingmarsö (Hafen voll; wir können in einem über dockspot bebuchten, aber nicht genutzten Platz liegen. Aufgrund des ausgebrannten Hafenhauses ist die Idylle leider vorübergehend



beschädigt). Zu Dritt geht es ohne besondere Zwischenfälle weiter über Utö (hier Ausnahme: Schwimmwestentest oben), Nynäshamn, Oxelösund/Fiskehamnen, Fyrudden nach Idö, wo wir wetterbedingt einen Hafentag einlegen, dafür aber die schöne Insel genießen können. Angesichts der von Westen drohenden Schlechtwetterlage erhöhen wir die Schlagzahl und segeln auch längere Etappen auf dem weiteren Weg: Oskarshamn, **Sandvik**,



Sandhamn/Kalmarsund (77,8sm), Tärnö (von hier später Start am Vormittag, weil ich den beiden unbedingt noch mit einem morgendlichen Spaziergang „meine“ Insel zeigen wollte), Simrishamn (66sm; Ankunft im Dunkeln und ich habe die starke Taschenlampe vergessen) nach Bornholm/Rönne (Norrekas). Die Tage bis zur Abreise vom Matthias + Gabi nutzen wir für Ausflüge per Bus auf der Insel, u.a. nach Hammershus,



Hasle und Nexö.

Da man an dem Gaststeg die Strömungsbewegungen der Großfährten deutlich merkt und ich terminbedingt (u.a. Familienfeier) und zu diesem Zeitpunkt noch ohne Mitsegler für den Weg nach Neustadt von einer längeren Liegezeit ausgehe, verlegen wir auf Anraten des Hafenmeisters das Boot in ein inneres, wesentlich geschützteres Becken. In diese Box kommen wir allerdings nur mit viel Schwung durch die Heckdalben. Praktisch: Der Fährableger nach Mukran/Sassnitz ist fußläufig erreichbar.

11.8. – 19.8.25 Liegezeit Bornholm Bereits vor meiner morgendlichen Abreise wusste ich jetzt, dass auch für das letzte Stück der Rückreise nicht Einhand anstand, sondern Christoph mich noch ein weiteres Mal begleitet. Vor meiner Abreise wieder Wäsche gewaschen und Boot rundum gereinigt (wie vor jeden Crewwechsel: Saugen, Wischen, Betten neu beziehen)



20.8. – 27.8.25 Christoph (Balt. SV) 227,4 sm

Nach gemeinsamer Anreise starten wir am 21.8. nach dem Tanken nach Ystad, wobei wir uns zunächst in mehreren Anläufen und mit Unterstützung des Bugstrahlruders durch die Heckdalben kämpfen müssen. Herausfordernd zumindest für mich wird fast die gesamte



Rückfahrt, denn nach moderaten Bedingungen am Anfang des ersten Segeltages haben wir nachfolgend viel Wind (Böen oft gute 6) und Wellen gegenan (1.5m), d.h. durch Kreuzen verlängern sich die Wege entsprechend. Ankunft in Ystad (54,2sm) im Dunkeln; wetterbedingt anschließend Hafentag. Weiterer Weg dann wieder Klintholm (57,2sm) und **Gedser**. Windrichtungsbedingt



verwandelt sich das nächste Tagesziel Burgstaaken letztlich zu Boltenhagen (50,6sm), dessen Größe mich überrascht hat. Der letzte Schlag nach Neustadt war dann in jeder Hinsicht entspannt – fast, wäre da nicht das auf keiner Karte (papierhaft und elektronisch laufend aktualisiert) verzeichnete Sperrgebiet in der Lübecker Bucht gewesen, in dem ein Schwimmbagger Munition bergen soll. Gegen die Sonne habe ich die für mich zunächst nur sichtbare einzige Tonne nicht deuten können und bin daher ins Sperrgebiet gesegelt. Nach Erkennen der Tonnenfärbung habe ich natürlich auf kürzestem Wege das Gebiet verlassen. Das kreisende Kontrollschiff habe ich zu diesem Zeitpunkt in der Abdeckung des Schwimmkrans nicht gesehen (und es mich auch nicht, daher gab es für niemanden Stress).

Im Ergebnis ein sehr abwechslungsreicher, wind- und temperaturbedingt tlw. herausfordernder Törn, in dem neben bekannten Revieren mit Finnland auch Neues und Begeisterndes bereist werden konnte.

Wie in den bisherigen Törns in Skandinavien gefällt mir neben der jeweiligen Landschaft die Entspanntheit und Freundlichkeit der Menschen. Daran ändern auch die Hafengebühren nichts, deren Spanne bei 20 – 30 € in D lag; in (den wenigen besuchten) dänischen Häfen bei 31 – 35 €, in Schweden um die 35 € (Idö mit SKK-Rabatt 19 €; Gräddö 47 € mit allerdings 4 Personen, sonst 2) und in Finnland eher um die 30 € (auf den kleinen Schäreninseln mit sehr einfachen Sanitärverhältnissen; in Helsinki bei 12 Tagen mit Rabatt dann aber auch 44 €).

Auch für die Zukunft plane ich Törns auf der Baltischen See...

